

Hause zu, sondern suchen leidenschaftlich die Kneipen und andere liederliche Institute auf.

Vom moralischen Standpunkte aus, von dem man das Halten der Stubenvögel verfolgt, sollte man lieber dasselbe begünstigen, um die Menschen wieder mehr an häusliches Leben und häusliche Freuden zu knüpfen, und so der immer mehr um sich greifenden Blasirtheit entgegenzutreten.

Wir fordern deshalb Alle, die irgend Einfluss auf diese Angelegenheit ausüben können, auf, die Vögel auf die angegebene Weise zu schützen, ohne den Interessen der wirklichen Vogelliebhaber auf schroffe Weise entgegen zu wirken.

T a n n e am Harz, 9. November 1871.

### *Aquila pennata* Gm.

Von

Ludwig Holtz.

Während eines fast vierteljährigen Aufenthaltes, vom 14. April bis 3. Juli 1871, in Uman, im gastlichen Hause des Forstmeisters H. Göbel, dessen Einladung ich gefolgt war, und welchem ich hierdurch öffentlich für die freundliche Aufnahme und Hülfeleistung, welche er mir bei den Excursionen hat zu Theil werden lassen, meinen Dank abstatte, wobei ich indess auch in dankbarer Erinnerung eines jungen Kurländers Tumma, der sich zu gleicher Zeit bei dem Forstmeister Göbel aufhielt, mich oft begleitet, manchen Vogel geschossen und manchen Baum für mich erstiegen hat, nicht vergessen will — hatte ich beim Durchforschen der im Uman'schen Kreise belegenen Waldungen vielfach Gelegenheit, den Zwergadler als Brutvogel zu beobachten.

Es ist meines Wissens über das Leben dieses Adlers überhaupt nur wenig publicirt worden, noch weniger aber über das Brutgeschäft desselben; es hat ferner, trotz des Protestes des Grafen Wodzicki gegen früher anerkannte Selbstständigkeit des *Aquila minuta* Brehm — Naumannia 1853, p. 93 — trotz des Zweifels, welchen hinsichtlich derselben Dr. Rud. Blasius — Bericht über die XIV. Versammlung der deutschen Ornithologen im Waldkater 1862, p. 106 — ausspricht, sich noch immer nicht die Meinung über die Existenz oder Nichtexistenz einer *Aquila minuta* Brehm ganz geklärt.

Ich werde meine Beobachtungen über *Aquila pennata*, sowie

meine persönlichen Ansichten über die fragliche *Aquila minuta* mittheilen.\*)

Ich unterlasse es hier, eine allgemeine Charakteristik der im Uman'schen Kreise belegenen Wälder zu geben, da dieselbe aus Göbel's Publikation — J. f. O. 1870, p. 177 — zu ersehen, und werde nur in so weit, als die Terrainverhältnisse bei den verschiedenen Horsten es nöthig machen, mich darüber auslassen.

In Gesellschaft meines gefälligen Wirthes machte ich die meisten ornithologischen Waldexcursionen.

Auf einzelnen derselben im Laufe des April kam mir ein Raubvogel zu Gesichte, den ich nicht kannte.

Hin und wieder in ziemlicher Höhe über dem Walde kreisend, hin und wieder sich mit einem andern in den Gipfeln der Bäume jagend, oder anderweitig im Fluge begriffen, konnte ich erkennen, dass es ein eleganter, schneller, geschickter Flieger sei.

Besonders auffallend war es mir, dass ein solches Exemplar sich inmitten des mit starken Bäumen und reichlichem Unterholze gut bestandenen Waldes aus der Höhe senkrecht auf den Waldboden fallen liess, etwas ergriff und sich gerade so wieder emporhob.

Ich machte jedesmal meinen Begleiter auf den Vogel aufmerksam und auf meine Frage: was es wohl für ein Raubvogel sein könne, erwiederte derselbe: „es ist der *Pandion*“.

Nun, es ist wahr, man konnte sich täuschen lassen. Der weissschimmernde — wenn auch nicht ganz weisse Bauch —, der ähnlich *gip-ip* klingende Ruf — nur sanfter wie der des *Pandion*, haben mich auch jedesmal, bevor ich wusste, was es für ein Vogel sei, an den *Pandion* erinnert; ich habe aber zu viel Gelegenheit gehabt, letzteren zu beobachten, um mich täuschen zu lassen, ich richtete meine ganze Aufmerksamkeit auf das Auffinden eines Horstes.

Später stellte es sich heraus, dass es Weibchen der *Aquila pennata* waren.

Auf einer Excursion am 17. April beobachteten wir einen ganz braunen Raubvogel.

\*) Göbel und ich hatten zuerst die Absicht, zusammen etwas über *Aquila pennata* zu publiciren, indess während meiner Anwesenheit in Uman fanden wir Beide keine Gelegenheit dazu; er überliess es mir, sich vorbehalten, wenn ich etwas vergessen oder irrthümlich berichtet, später hinzuzufügen oder zu corrigiren.

Derselbe hockte in Höhe von 50 Fuss auf dem Zweige eines Baumes, der benachbart einem andern Baume stand, auf welchem sich in gleicher Höhe ein Horst, in Grösse eines Bussardhorstes befand.

Wir hatten beste Musse, denselben zu betrachten, indem wir unter ihm standen, er sich indess dadurch nicht stören liess und fortfuhr, sein Gefieder zu putzen.

Meine an Ort und Stelle darüber aufgeschriebene Notiz lautet: „Der Vogel sass auf einem dem Horstbaum nahen Baume und konnte wohl 10 Minuten aus nächster Nähe angeschaut werden, sehr zutraulich, gar nicht scheu. Der Bauch ganz schwarz, kleiner wie *Buteo communis*, stösst ein ganz anderes Geschrei aus, ungefähr wie *Astur palumbarius*, nur leiser.“

Ich hielt denselben für einen *Buteo communis*, wenn auch nicht von Normalgrösse, Göbel dachte an *Buteo tachardus*.

Wie sich später herausstellte, hatten wir das ♂ von *Aquila pennata* vor uns.

Ich lasse nun die Beobachtungen folgen, welche ich bei den einzelnen Horsten gemacht.

#### I. Horst.

Am 20. April gelang es mir, im Starmisky-Walde einen Horst aufzufinden, den ich für den Horst des mir bisher unbekanntem Vogels halten musste, da der weissbäuchige Vogel auf einem der Zweige des Horstbaums hockte, abstiebt und, oberhalb desselben kreisend, den vorher erwähnten Ruf klagend ausstieß, überhaupt sich ängstlich geberdete, hin und wieder sich in den Gipfeln der nahen Bäume wieder niederlassend.

Der Horst wurde bestiegen, war aber leer, obgleich fertig zum Belegen.

#### Beschaffenheit des Horstplatzes.

Gemischter lichter Bestand von alten Stämmen von Linde (*Tilia*), Weissbuche (*Carpinus*), Eiche (*Quercus*), Ahorn (*Acer*), Esche (*Fraxinus*) und ziemlich gedrängtem Unterholzbestande von denselben Arten, mit Haselnuss (*Corylus*) vereint; nicht sehr tief in den Wald hinein und nicht weit von einer Försterei belegen.

Horstbaum: Linde (*Tilia*).

Horststellung: Nebengezweig, nahe der Stammgabel.

Horststandshöhe: 40'.

Horstdimensionen:

Aeussere Weite: 730 Mm.; innere Weite: 390 Mm.

Aeussere Tiefe: 630 Mm.; innere Tiefe: 180 Mm.

Baumaterial: Trockene Aeste und Zweige.

Ausfütterung: Am Rande des Horstes, nach innen Lindenbast umhergelegt, Wolle, einige Federn. Es schien ein alter *Aquila naevia*-Horst zu sein.

Am 24. April war ich wieder zur Stelle. Der aufsitzende Vogel verliess erst nach Klopfen am Baume den Horst und wurde geschossen. Er fiel in der Nähe des Horstbaumes nieder und zwar so, dass er mit dem Bauche und den Spitzen der ausgebreiteten Flügel den Waldboden berührte.

Ich trat hinzu, die Farbe des Rückens erinnerte mich an *Astur palumbarius*, aber es fehlte der lange Schwanz.

Ich wendete den Vogel um; ja, da erblickte ich eine ganz andere Zeichnung.

Der zugehörnde Vogel, wie ich annehmen muss, umsäumte den Horstplatz in grosser Höhe, hin und wieder schreiend. Derselbe schien mir auch ziemlich weiss.

Der Horst wurde erstiegen, es fand sich nur ein klares Ei in demselben.

Nach Hause zurückgekehrt, zeigte ich die Beute Göbel, der gleich ausrief: „Das muss *Aquila pennata* sein!“ Ich zog mein mitgenommenes Handbuch — Vögel Europas von Joh. Conr. Susemihl, 1842 — zur Hülfe und fand denn auch auf Taf. 22 das dem geschossenen Vogel ähnliche Exemplar, dessen Abbildung Baron Dr. J. W. v. Müller in seinem Systematischen Verzeichnisse der Vögel Afrikas — J. f. O. 1854, p. 390 — dem *Aquila nudipes* Brehm, vom Vorgebirge der guten Hoffnung zuschreibt.

Das Präpariren ergab denn auch, dass es ein ♀ war.

Der Vogel war ungemein fett, im Magen befanden sich viele Mäusefelle.

In der Kloake fand sich ausserdem noch ein zerschlagenes Ei.

## II. Horst.

Am 4. Mai fuhren Göbel und ich nach dem circa 6 Meilen von Uman entfernten Sapust-Walde, wo wir den vermeintlichen *Buteo* am 17. April, wie vorher erwähnt, angetroffen.

Bei dem Horste waren keine Vögel, er war leer.

Indess nicht weit davon wurde der Ruf von *Aquila pennata* gehört, den wir nun schon ganz genau kannten; auch zeigten sich hin und wieder Vögel, welche unsere Anwesenheit gestört haben

mochte, da sie sich ab und zu näherten, und nach einer gewissen Richtung zu immer wieder verschwanden.

Der Richtung folgend, sahen wir bald einen Horst, und in geringer Entfernung vom Horstbaume das auf demselben sitzende helle ♀ abstiegen.

Der Horst wurde erstiegen. Während der Ersteigung hielten sich das helle ♀ und ein anderer brauner Raubvogel, der zum Horste gehören musste, in den Wipfeln der nahen Bäume auf, hin und wieder schreiend.

Ja, der braune Vogel kam ohne Scheu heran, dass nach ihm geschossen werden konnte, wodurch er verwundet wurde, was ihn aber nicht zurückhielt, nochmal nahe zu kommen, wo er geschossen wurde.

Es war der braune Vogel, den wir für einen *Buteo* gehalten, und stellte sich nachher beim Präpariren heraus, dass es das ♂ von *Aquila pennata* war.

Im Kropfe des präparirten Vogels fanden sich ein Fuss und andere Theile von *Coturnix*, im Magen die übrigen Theile derselben.

Im Horste lagen 2 Eier.

Beschaffenheit des Horstplatzes: Gemischter Wald wie bei Horst I., mit wenigem Unterholze, etwas bergiges Terrain, nahe dem Ackerrande.

Horstbaum: Linde (*Tilia*).

Horststellung: Stammgabel.

Horststandshöhe: 50'.

Baumaterial: Ausfütterung: Zweige und Blätter von der Mistel (*Viscum album*).

Es schien ein alter Bau zu sein.

Während der Ausnahme der Eier jagten sich die Vögel erbost mit dem nahewohnenden *Falco lanarius*-Paare.

### III. Horst:

Während der Ausnahme des Horstes II. hatten wir bemerkt, dass sich ab und zu noch ein anderer *Aquila pennata* sehen liess, der nicht zu dem Horste gehörte.

Wir gingen der Richtung nach, wohin derselbe stets schwand, und nicht 40 Schritte vom Horst II. entfernt, trafen wir einen Baum an, auf welchem wieder ein Horst stand.

Das auf dem Horste sitzende braune ♂ verliess denselben, und während des Besteigens des Horstbaumes kam auch das helle

♀ herzu und beide hielten sich fortwährend über dem Horstplatze auf.

Es waren 2 Eier im Horste.

Beschaffenheit des Horstplatzes: Dieselbe wie bei II.

Horstbaum: Ahorn (*Acer*); die Spitze desselben fast trocken.

Horststellung: Stammgabel.

Horststandshöhe: 40'.

Baumaterial: Ausfütterung: Zweige und Blätter von der Mistel (*Viscum album*).

Es war ein alter *Corvus corax*-Horst.

#### IV. Horst:

Die Nacht vom 4. auf den 5. Mai brachten wir bei dem Forstwärter zu, um am 5. des Morgens wieder in einen andern nahe liegenden Wald zu rücken.

Freund Göbel und ich dachten nur an *Falco lanarius*; und wenn wir auch zu einander sagten, kühn gemacht durch die Erfolge des verflossenen Tages: es könne ja noch immer ein *Aquila pennata*-Horst gefunden werden, so glaubten wir es eigentlich doch Beide nicht.

Nachdem mehrere *Milvus ater*-Horste erstiegen worden, treffen wir auf einen Horst, auf welchem ein Vogel sitzt, welchen wir, des ziemlich über dem Horstrande stehenden Schwanzes wegen, für einen *Astur palumbarius* halten.

Der Vogel will den Horst nicht verlassen, das bestärkt uns noch mehr darin, und Göbel macht seine Flinte fertig, um den *Astur* für mich zu schießen.

Endlich nach vielem vergeblichen Schlagen am Stamme, wird nach dem Horste geworfen.

Der Vogel stiebt ab, Göbel schießt, und wie wir näher gehen, liegt ein ♀ von *Aquila pennata* auf dem Waldboden.

Im Magen des präparirten Vogels befanden sich viele Mäusefelle.

Das ♂ erschien nicht.

Aus dem Horste wurden 2 Eier genommen.

Beschaffenheit des Horstplatzes: Wie II. und III., der Horstbaum nahe dem lichten Waldrande.

Horstbaum: Weissbuche (*Carpinus*).

Horststellung: Stammgabel.

Horststandshöhe: 30'.

Baumaterial: Ausfütterung: Zweige und Blätter von der Mistel (*Viscum album*).

## V. Horst:

Ein fünfter Horst fand sich nach längerem Suchen. Das auf demselben sitzende helle ♀ verliess den Horst nach mehrmaligem Anklopfen, und kreisete während der Ausnahme über dem Horstplatze, ohne einen Schrei auszustossen.

Das ♂ erschien nicht.

Aus dem Horste wurden 2 Eier genommen.

Beschaffenheit des Horstplatzes: Sehr lichter, gemischter Wald mit spärlichem Unterholze von denselben Baumarten wie bei den vorherbeschriebenen Horsten, mit abwechselnd dazwischen liegenden, theils kleinen, theils grossen Steppenflächen.

Horstplatz ziemlich inmitten des Waldes.

Horstbaum: Eiche (*Quercus*); sehr alter Baum.

Horststellung: Stammgabel.

Horstandshöhe: 45'.

Baumaterial: Ausfütterung: Laub.

Vermuthlich ein alter *Buteo*-Horst.

## VI. Horst:

Endlich suchten wir noch einen Horst auf, der ursprünglich ein alter *Haliaëtos albicilla*-Horst, doch schon im April von einem *Falco lanarius*-Paare bezogen gewesen war, welchem man am 18. April seine 3 Eier genommen hatte.

Der Horst war wieder neu bezogen, da man einen sitzenden Vogel auf demselben bemerken konnte.

Derselbe entfernte sich erst nach mehrmaligem Anklopfen, es war das braune ♂ von *Aquila pennata*.

Bei der Besteigung des Baumes und Entnahme der Eier aus dem Horste, flog dasselbe über dem Horstplatze fort.

Das ♀ erschien nicht.

Es wurden aus dem Horste 2 Eier genommen.

Beschaffenheit des Horstplatzes: Gemischter Wald, wie bei den anderen Horsten, mit grossen Bäumen nur licht, mit Unterholz gedrängt bestanden.

Horstbaum: Linde (*Tilia*), ein hoher Baum, von dessen Gipfel man eine grosse Fernsicht hatte.

Horststellung: Stammgabel.

Horstandshöhe: 50'.

Baumaterial: Ausfütterung: Trockene Blätter.

Ich gehe jetzt zur Beschreibung der 3 Bälge über.

### Allgemeine Beschreibung:

Die Federn des Rückens, der Oberflügel, sowie der Oberseite des Schwanzes sind braun, wenig lichtbraun, meistens dunkelbraun, bei den 6 äussersten Federn der Flügel in Schwarz übergehend, alle weiss und gelblich, theils schmal, theils breiter umsäumt, weniger an den Seiten als an den Enden, bei den 6 äussersten Flügel Federn an den äussersten Spitzen derselben nur angedeutet.

Die Nackenfedern mit schwarzen Schaftstrichen zeigen bei den ♀♀ eine mehr roströthliche, bei dem ♂ braunröthliche Färbung. Bei dem ♂ sind die Federn des Bauches, der Brust und Backen tiefbraun mit schwarzen durchscheinenden Schaftstrichen, nach den Hosen zu in ein wenig lichtereres Braun übergehend, von welcher Farbe auch die Befiederung der Hosen selbst ist.

Die Unterseite der Federn des Schwanzes ist glänzend graublau, auf den untersten Federn nach dem Ende zu eine Andeutung von schwarzer Binde zeigend, während die anderen verdeckten Federn ein dunkleres Colorit haben, auf den zweiten sich schon 2, auf den dritten 3 dunkle Binden angezeigt finden.

Bei den ♀♀ zeigen sich hinsichtlich der Unterseite der Schwanzfedern dieselben Färbungen, nur etwas lichter; hinsichtlich der Bauch-, Brust- und Backenfedern finden indess erhebliche Unterschiede in der Färbung mit der des ♂ und untereinander statt.

Während nämlich die Federn des einen ♀ vom Schnabel bis zu den Hosen ein rostbraunes Colorit um den schwarzen Schaftstrich zur Schau tragen, zeigt das andere ♀ ein bei Weitem helleres Braun, vielfach bis zur Brust noch schwarze Schaftstriche umsäumend, welche von da ab aber immer schmaler werden, auf den Hosen unterbrochen hin und wieder mal erscheinen, in ihrer Umgebung ein helles Lichtbraun zeigend, während die übrigen weiss sind und dadurch die Hosen des letzten ♀ bebändert erscheinen.

Der weisse Schulterfleck findet sich bei beiden ♀♀, bei dem ♂ nicht.

### Specielle Beschreibung:

I. ♀, dem Horste I. angehörend.

Iris: Gelb.

Wachshaut und Mundwinkel: Gelb, die Wachshaut ein Drittel des Oberschnabels einnehmend.

Schnabel: Hornfarben, bläulichschwarz, nach der Spitze zu dunkler; nach der Wurzel zu, an den Mundkanten hin und wieder

weissgelbliche Flecken durchscheinen lassend; nicht besonders stark und langgestreckt, mehr schmal.

Oberschnabel in eleganter Krümmung mit seinem scharfen Haken, um ein Viertel seiner Länge, von der Spitze bis zum Anfange der Wachshaut gerechnet, den Unterschnabel überragend.

Füsse: Gelb, bis zur Fusswurzel gedrängt befiedert.

Zehen: Hornfarben, blauschwarz, stark gekrümmt, sehr spitz, hintere und innere Zehe am stärksten.

Stirne: Weisslich.

Scheitel: Federn mit glänzend schwarzen Schäften, breiten dunkelbraunen Schaftstrichen und schmaler weiss- und rostgelber Umsäumung.

Genick und Nacken: Nicht sehr breite, dunkelbraune Schaftstriche, dagegen breitere, rostgelbliche Umsäumung.

Form der Federn von Stirne, Scheitel, Genick und Nacken spitz.

Rücken: Oberrücken dunkelbraun, Unterrücken lichter, nur eine gelblich-weisse Umsäumung angedeutet.

Bürzel: Dunkelbraun, die gelblich-weisse Umsäumung nur angedeutet.

Schwanz: Oberseite dunkelbraun, in's Graue schillernd, alle Federn am Ende mit gelblich-weissen Säumen, an den Aussenfahnen der oberen Federn nur ein lichter Schimmer bemerkbar, welcher indess an den beiden unteren Feldern als gelblich-weisser Saum deutlich hervortritt.

Die Innenfahnen, mit Ausnahme der der beiden obersten Federn, zeigen ein lichter Braun, welches nach dem Bürzel zu gelblich-weiss marmorirt erscheint, in dieser lichtbraunen und marmorirten Färbung, sowie in Grösse des gefärbten Feldes auf den untersten Federn mehr und mehr zunehmend.

Die Deckfedern weissgelblich, nach den Säumen zu in Weiss übergehend. Schäfte weissgelblich, hinsichtlich der Form schmal, abgerundet.

Unterseite: Weisslich, glänzend graublau; auf den ersten Federn nach dem Ende zu eine Andeutung von braunschwarzlicher Binde; auf den folgenden zweiten und dritten Federn eine zweifache und dreifache undeutliche Bebänderung auf etwas dunklem Felde sich zeigend. Deckfedern schmutzigweiss, mit drei ziemlich deutlichen lichten weissgelblichen Binden.

Flügel: Ordnung der Schwungfedern: 4, 5, 3, 6, 2, 1.

Oberseite: Die ersten 6 Schwungfedern mit schwarzen

glänzenden Schäften sind schwarzbraun, an den äussersten Enden einen lichten Schimmer zeigend, die mittleren und inneren Flügel-federn dunkelbraun, die ersten mit ziemlich breiten, die letzten mit sehr schmalen gelblichweissen Säumen. Die mittleren und inneren Deckfedern, besonders aber die ersten, sind lichtbraun mit breiten gelblichweissen Säumen.

Die Schulterdeckfedern sind etwas dunkler, gelblich schmal umsäumt, dagegen auf der Schulter weiss mit schwarzbraunen Schäften und ebenso gefärbten schmalen Schaftstrichen — der in der Litteratur berühmte „weisse Fleck“.

Unterseite: Die Spitzen der 6 Schwungfedern bis zur Verbreiterung der Innenfahnen sind glänzend blauschwarz, diese blaugrau, glänzend; die folgenden Federn und besonders die Innenfahnen derselben weisslichgrau mit blauschwarzen undeutlichen Bändern, die inneren übrigen Federn blaugrau, bräunlich angehaucht mit helleren weisslichen Säumen und undeutlichen wellenförmigen Bändern. Der Flügelrand und die Deckfedern der Schultern sind weiss, die weisse Farbe auf jeder Feder einmal oder zweimal unterbrochen durch theils grosse schwarze Flecke, die in der Nähe der Innenfahnen der Schwungfedern stehen, oder kleine schwarze Flecke, die an der äussersten Schulterseite stehen, theils durch schmale, schwarzbraune Schaftflecken, von welchen sich lichte bräunliche Binden quer über die Federn ziehen.

Im Fluge erscheint die Hälfte der Unterflügel schwarz, die andere Hälfte weiss.

Kehle: Gelbbraun mit schmalen dunklen Schaftstrichen und gelblichweisser Umsäumung.

Wangen: Schwarzbraun mit gelbbraunlicher Umsäumung.

Brust: Gelbbraun mit schwarzen glänzenden Schäften, dunklen Schaftstrichen und gelblichweisser Umsäumung.

Bauch: Gelbbraun mit dunklen schmalen, und weiter nach den Hosen zu, sodann hellgelblichen hin und wieder unterbrochenen Schaftstrichen und gelblichweisser Umsäumung.

Hosen: Weisslich mit unterbrochenen gelblichen Schäften und von diesen nach den Seiten zu sich erstreckenden gelblichen Binden, genau sichtbare Querbänder bildend.

Grössenverhältnisse von allen Exemplaren im Fleische genommen:

Ganze Länge, von der Spitze des Schnabels bis  
zum Schwanzende . . . . . 530 Mm.

Kopf mit Schnabel . . . . .	90 Mm.
Schnabel von der Stirne . . . . .	37 „
Ueber dem Bogen . . . . .	49 „
Schwanz von den Flügeln . . . . .	+ 40 „

II. ♀, dem Horste IV. angehörend:

Iris: Braun.

Wachshaut und Mundwinkel: Wie I.

Schnabel, Füsse, Zehen, Stirne: Wie I.

Scheitel: Wie I., nur die Schaftstriche schmaler, dagegen die Umsäumung breiter.

Genick und Nacken: Wie I., nur die Umsäumung mehr gelblichweiss.

Rücken und Bürzel: Wie I.

Schwanz: Oberseite: Wie I., nur auf den obersten Federn Anfänge von 3 Querbinden zeigend, welche sich immer deutlicher auf den übrigen unteren Federn zeigen und bis zu 6 zunehmen.

Die Innenfahnen der Deckfedern dunkelbräunlich, nach dem Saume zu lichter werdend.

Die Aussenfahne auf weisslichem Grunde braun marmorirt erscheinend.

Schäfte bräunlich, Spitzen weiss.

Unterseite: Glänzend graublau; auf den ersten Federn Andeutungen von einer braunschwarzen Binde, welche sich auf den folgenden Federn bis zu 6 vermehren. Deckfedern: Wurzeln weiss, dann rostbraun mit weissem Bindenstrich in der Mitte und weisser Spitze, wodurch eine undeutliche weisse Bebänderung hervortritt.

Flügel: Ordnung der Schwungfedern und Oberseite, wie I.

Unterseite: Die Spitzen der 6 Schwungfedern bis zur Verbreiterung der Innenfahnen sind glänzend blauschwarz, diese blaugrau glänzend mit bräunlichem Anfluge, die übrigen Federn sodann weissgrau erscheinend, nach dem Leibe zu dunkler werdend, mit 4 bis 5 dunklen Querbinden, welche über alle Federn fortlaufen, die Spitzen sämtlicher Federn zuerst breiter, dann schmaler weisslich umsäumt.

Die Deckfedern, von der Schulter beginnend, sind zuerst rostbraun, mit schwarzen Schaftstrichen, hin und wieder mit einzelnen weissen Punkten an beiden Seiten der Schäfte, sodann ganz dunkelbraun und endlich blaugrau glänzend, etwas weiss marmorirt.

Kehle: Rostbraun, mit schmalen dunklen Schaftstrichen und gelblichweiss umsäumt.

Wangen: Schwarzbraun mit rostbrauner Umsäumung.

Brust: Rostbraun mit schwarzen glänzenden Schäften, dunklen Schaftstrichen und gelbbrauner Umsäumung.

Bauch: Rostbraun mit dunklen Schäften.

Hosen: Rostbraun, mit hin und wieder aus diesem hervorschauenden weissen Flecken und gelblichweisser Umsäumung.

Grössenverhältnisse:

Ganze Länge . . . . .	530 Mm.
Kopf mit dem Schnabel . . . . .	83 „
Schnabel von der Stirne . . . . .	39 „
Ueber dem Bogen . . . . .	44 „
Schwanz von den Flügeln . . . +	40 „

III. ♂, dem Horste II. angehörend:

Iris: Braun.

Wachshaut und Mundwinkel: Wie I. und II.

Schnabel: Wie I. und II., nur dunkler.

Füsse: Wie I. und II.

Zehen: Wie I. und II., Färbung nur dunkler, Grössenverhältnisse, der Körpergrösse gemäss, geringer.

Stirne: Bräunlich.

Scheitel: Wie I. und II., nur die Schaftstriche dunkler, sehr breit, mit sehr schmaler Umsäumung.

Genick und Nacken: Breitere, dunklere Schaftstriche wie I. und II., schmale rostgelbliche Umsäumung.

Rücken und Bürzel: Wie I. und II., nur dunkler.

Schwanz: Oberseite: Wie II., nur treten zwischen den Befärbungen viele schmale, sich blos undeutlich markirende dunkle Wellenlinien auf. Das Colorit überhaupt dunkler.

Unterseite: Glänzend graublau, auf den weissen Federn Andeutungen von einer braunschwarzen Binde, welche sich bis zu 5 vermehren. Zwischen den Binden ziemlich deutliche, bräunlich-schwärzliche Wellenlinien.

Deckfedern: Wurzel weiss, dann dunkelbraun, zuweilen an den Säumen etwas licht.

Flügel: Oberseite: Wie I. und II., nur die lichten Stellen dunkler gehalten. Schulterfleck fehlt.

Unterseite: Wie II., nur alle Deckfedern dunkelschwarzbraun bis auf die verbreiterte Innenfahne der ersten Schwung-

feder, welche grauweisslich und braun marmorirt erscheint. — Ueberhaupt alle Schattirungen dunkler gehalten.

Kehle: Schwarzbraun mit schwarzen schmalen Schaftstrichen.

Wangen: Schwarzbraun, mit dunkelbrauner Umsäumung.

Brust: Schwarzbraun mit schwarzen glänzenden Schäften und dunkelbrauner Umsäumung.

Bauch: Schwarzbraun mit dunkelbrauner Umsäumung.

Hosen: Dunkelbraun, mit etwas lichten Säumen.

Grössenverhältnisse:

Ganze Länge . . . . .	460 Mm.
Kopf mit dem Schnabel . . . . .	80 „
Schnabel von der Stirne . . . . .	35 „
Ueber dem Bogen . . . . .	41 „
Schwanz von den Flügeln . . . . .	+ 31 „

Es mag hier noch eine Notiz Platz finden, welche ich im Juli 1871 während meiner Anwesenheit in Pest im dortigen Landes-Museum niederschrieb:

Die beiden Exemplare sind etiquettirt:

1. *Aquila minuta* ♂ adultior, Zwergadler, mittleres, altes Männchen;

2. *Aquila minuta* ♂ senex.

Nr. 1, braun, doch nicht so braun, wie mein Exemplar, der weisse Schulterfleck zu sehen.

Nr. 2, ausserordentlich weiss unter dem Bauche, kein weisser Schulterfleck zu sehen.

Beide Exemplare überhaupt sehr klein.

Beschreibung der Eier, welche sich in meinem Besitze befinden.

I. Gelege zu 2 Eiern, zum Horst II. gehörend.

I. Gestalt: Bei 1 eigestaltig länglich-birnförmig, bei 2 eigestaltig kurz.

II. Schale:

A. Stärke: fest.

B. Oberfläche:

a) nach Ansicht: ziemlich feinkörnig, poröse, glanzlos, bei 1 mit einigen geringen Erhöhungen an der Basis.

b) nach Gefühl: mehr glatt als rauh.

III. Färbung:

A. Grundfarbe: weiss mit bläulichem Ton.

B. Zeichnung: mit wenig schmutzig-gelblichen durchscheinenden

den Flecken, welche sich zum grössten Theile abwaschen lassen.

IV. Maass: Länge: bei 1: 59 Mm., bei 2 — 56 Mm.

Breite: bei 1: 44 Mm., bei 2 — 44 Mm.

V. Gewicht:

Gefüllt: bei 1: 16 Q. 53 Gr., bei 2 — 15 Q. 44 Gr.

Entleert: bei 1: 1 Q. 20 Gr., bei 2 — 1 Q. 13 Gr.

Bebrütungszustand: 1 mit wenigen rothen Adern, 2 klar.

II. Gelege mit 2 Eiern, zum Horste IV. gehörend.

I. Gestalt: Eigestaltig kurz.

II. Schale:

A. Stärke: fest.

B. Oberfläche:

a) nach Ansicht: ziemlich feinkörnig, poröse, glanzlös, bei 1 mit einigen geringen Erhöhungen an der Basis.

b) nach Gefühl: mehr glatt als rauh.

III. Färbung:

A. Grundfarbe: weiss mit bläulichem Ton.

B. Zeichnung: bei 1 mit einigen grossen, bei 2 mit wenigen kleinen, schmutzig-gelblichen, durchscheinenden Flecken, die sich fast ganz abwaschen lassen.

IV. Maass: Länge: bei 1 — 56 Mm., bei 2 — 54 Mm.

Breite: bei 1 — 46 Mm., bei 2 — 45 Mm.

V. Gewicht:

Gefüllt: bei 1 — 17 Q. 39 Gr., bei 2 — 17 Q. 13 Gr.

Entleert: bei 1 — 1 Q. 40 Gr., bei 2 — 1 Q. 39 Gr.

Bebrütungszustand: 1 mit wenigen rothen Adern, 2 klar.

III. Gelege mit 2 Eiern, zum Horste V. gehörend.

I. Gestalt: Bei 1 eiförmig kurz, bei 2 eigestaltig kurz.

II. Schale:

A. Stärke: fest.

B. Oberfläche:

a) nach Ansicht: ziemlich feinkörnig, poröse, glanzlos, mit einigen geringen Erhöhungen an der Basis.

b) nach Gefühl: mehr glatt als rauh.

III. Färbung:

A. Grundfarbe: weiss mit bläulichem Ton.

B. Zeichnung: mit kleinen punktförmigen, kaum als verwaschen violett zu erkennenden Flecken, die bei 1 an der Basis

zerstreut auftreten und sich sehr vereinzelt bis zur Spitze hinziehen, bei 2 nur an der Spitze sich befinden.

IV. Maass: Länge: bei 1 — 57 Mm., bei 2 — 56 Mm.

Breite: bei 1 — 46 Mm., bei 2 — 46 Mm.

V. Gewicht:

Gefüllt: bei 1 — 18 Q. 32 Gr., bei 2 — 16 Q. 47 Gr.

Entleert: bei 1 — 1 Q. 32 Gr., bei 2 — 2 Q. 21 Gr.

Bebrütungszustand: Beide klar.

In Göbel's Besitz sind noch 3 Gelege zu 2 und 3 zu 1 = 9 Eiern verblieben.

Gestalt, Schale, Färbung sind fast ganz übereinstimmend mit den obigen.

Bezüglich der Maass- und Gewichtsverhältnisse bemerke ich hier noch:

Länge:

Von 9 Gelegen mit je 6 zu 2 und 3 zu 1 = 15 Eiern:

Durchschn. 56 Mm., Max. 59 Mm., Min. 52 Mm.

Breite: Von denselben:

Durchschn. 45 Mm., Max. 47 Mm., Min. 43 Mm.

Gewicht: Gefüllt: von 3 Gelegen mit je 2 = 6 Eiern:

Durchschn. 17 Q. 8 Gr., Max. 18 Q. 32 Gr., Min. 15 Q. 44 Gr.

Entleert: von denselben:

Durchschn. 1 Q. 28 Gr., Max. 1 Q. 40 Gr., Min. 1 Q. 13 Gr.

Ziehen wir nun die früheren mir vorliegenden Beschreibungen, als die von Dr. Schlegel, Graf Casimir Wodzicki, Dr. Naumann, Dr. G. Hartlaub, Pastor Chr. Ludw. Brehm und Dr. Rud. Blasius zur Vergleichung und Beurtheilung heran, so finden wir Folgendes:

Dr. Schlegel beschreibt — Susemihl's Vögel Europas, p. 58 — ein ♀, welches so ziemlich meinem, unter I. beschriebenen ♀ gleichkommt.

Indess den dort angegebenen purpurröthlichen Glanz habe ich nicht bemerkt.

Es heisst sodann nachher weiter: „dass ♂ und ♀ sich in der Farbenvertheilung vollkommen ähneln,“ womit ich mich, zufolge meiner Beobachtungen, nicht einverstanden erklären kann.

Betrachten wir nun die zu *Aquila pennata* gehörende Taf. 22, ibid., welche, wie schon vorher erwähnt, Baron Dr. J. W. v. Müller für *Aquila nudipes* Brehm erklärt, so ist die Abbildung, bezüglich der Haltung, vollkommen für *Aquila pennata* Gml. passend.

Die daselbst angegebene ganze Länge von 19 bis 20' = 460

bis 485 Mm. bleibt weit hinter den Maassen meiner ♀♀ zurück.

A. Naumann beschreibt in den Nachträgen — Bd. XIII., p. 62 — das vollendete Kleid eines ♀, welches meinem unter I. beschriebenen ♀ ziemlich gleichkommt; doch sind nach der Abbildung — Taf. 342, 2 — Kopf und Nacken heller.

Auch er sagt: dass ein erheblicher Unterschied in der Färbung beider Geschlechter nicht stattfindet, welchem ich gleichfalls, wie oben, widerspreche.

Derselbe beschreibt — ibid. p. 60 — unter der Benennung: jugendliches oder mittleres Kleid so ziemlich das Kleid meines, unter II. aufgeführten ♀ und auch die Abbildung — Taf. 343, 1 — ähnelt der Beschreibung sehr, ist jedoch als junges ♂ aufgeführt.

Jedoch sagt er weiter, dass ♀ und ♂ in dem Kleide sich nur durch die Grösse unterscheiden.

Die Behauptung, die Naumann — ibid. p. 59 — ausspricht: „Die Spitzen der ruhenden Flügel reichen mindestens an das Schwanzende, oft aber noch 1 bis 1½“ über dasselbe hinaus,“ kann ich mir, hinsichtlich meiner Maasse nicht zusammenreimen, obgleich dieselben von Bälgen im Fleisch genommen sind.

Seine Maasse der ganzen Länge von 19 bis 21“ = 460 bis 510 Mm. kommen auch den Maassen meiner ♀♀ noch nicht nahe.

Graf Casimir Wodzicki beschreibt: — Naumannia, II. Bd. II. Hft., p. 65 — unter dem Namen *Aquila minuta* Brehm den *Aquila pennata* Gml., wie er ja auch — Naumannia 1853, p. 93 — eingesteht und Protest gegen die früher als eigene Species anerkannte *Aquila minuta* erhebt.

Auch er sagt in seiner Beschreibung: „Die Flügel reichen an das Ende des Schwanzes, bei einigen Individuen 1“ über das Schwanzende hinaus“, welches sich nicht mit meinen Maassen verträgt.

Die Länge des ♂ giebt er — nach Leipziger Maass ohne Schnabel gemessen — zu 19“ = 460 Mm., die des ♀ zu 22“ = 530 Mm. an, meinen Maassen wohl ziemlich gleichkommend.

Wenn nun Pastor Chr. Ludw. Brehm — J. f. O. 1853, p. 203 — das ausgefärbte Kleid von *Aquila pennata* auct. beschreibt und sagt: „das alte ♀ ähnelt entweder dem alten ♂ — wie er es nämlich vorher vorgeführt — hat aber häufigere und mehr hervortretende braune Längsstreifen am Unterkörper etc.“, so

könnte diese Beschreibung auf mein unter I. aufgeführtes ♀ passen.

Unter der Benennung: mittleres Kleid von *Aquila minuta* Brehm — von welchem nachher gesagt wird, dass es sich von dem ausgefärbten wenig unterscheidet — beschreibt derselbe nun einen Balg, dessen Beschreibung ganz auf mein, unter III. aufgeführtes ♂ passt.

Dr. G. Hartlaub sagt in seinem Versuch einer synoptischen Ornithologie West-Afrikas in der Einleitung — J. f. O. 1853, p. 385 unten und p. 386 oben — „und sie unterscheidet sich überdies von denselben durch beigefügte kurze Beschreibung des ausgefärbten Männchens jeder Art“.

Die folgende Beschreibung von *Aquila pennata* Gml. — ibid. p. 389 — gehört also nach dem Vorhergegangenen einem ausgefärbten ♂ an; dieselbe passt auch ganz zur Beschreibung meines unter III. aufgeführten ♂, bis auf: „plumis nonnullis niveis ad insertalae“.

Dr. Rud. Blasius Beschreibung des alten Kleides von *Aquila pennata*, — ob ♀ oder ♂ wird nicht gesagt, — Bericht der XIV. Versammlung der deutschen Ornithologen, 1862, p. 104 — gleicht der meines unter I. aufgeführten ♀.

Wie schon anfangs erwähnt, bezweifelt derselbe — ibid. p. 106 — eine *Aquila minuta* Brehm und vermuthet die Färbungsverschiedenheiten in den Altersverschiedenheiten.

Baron Dr. J. W. v. Müller schreibt endlich in seinem systematischen Verzeichnisse der Vögel Afrikas — J. f. O. 1854, p. 389 — „ob *Aquila minuta* Brehm, den ich an denselben Orten, wie den vorigen Adler (*Aquila pennata*) eingesammelt, eine eigene Species ist, können bloß die Beobachtungen über die Fortpflanzungen aufklären“.

Hinsichtlich der Eier von *Aquila pennata* Gml. will ich nun noch Graf Casimir Wodzicki und E. Baldamus anführen.

Graf Wodzicki schreibt — Naumannia, II. Bd. II. Hft., 1852, p. 68 — „Die Eier von *Aquila minuta* Brehm — welche er, wie vorher erwähnt, als *Aquila pennata* anerkennt — haben die schöne Form der wahren Adlereier, etwas bauchig, an der Basis rundlich, gegen das Ende spitz auslaufend, die Schale rauh, die Poren mit blossen Auge zu sehen, kalkweiss, in der Sammlung frisch mit einem meergrünen Anflug, und haben die Grösse der grössten Eier von *Circus rufus*.“

Diese Beschreibung passt mit ganz geringen Abweichungen zur meinigen. E. Baldamus ist gleichfalls von der Existenz einer *Aquila minuta* Brehm überzeugt, denn — Naumannia, 1853, p. 421 — schreibt er in der Anmerkung, nachdem er erwähnt hat, dass Dr. Degland unter Anderem ihm geschrieben: „Les *minuta*, que j'ai vue viennent de Tanger, leurs œufs sont blancs, sans taches. Les œufs de l'*Aquila pennata* de France et d'Espagne sont tachetés de brun et de fauve“ — „unabhängig sind wir also zu derselben Ansicht gekommen“.

Ich will nun gerne glauben, dass es in manchen Sammlungen noch Eier geben mag, welche braun und gelb gefleckt sind und diesem Adler zugerechnet werden, und auch wohl wirklich Eier von *Aquila pennata* sind, denn einzelne Ausnahmen giebt es immer bei den Raubvogeleiern; indess bin ich doch auch wieder der Meinung, dass bei manchen solcher braungefleckten Eier ein Versuch, die braune Farbe abzuwaschen, gelingen und ein ungeflecktes zu Platze kommen würde.

Freund Göbel hat diese Erfahrung gemacht.

Er erwähnt — J. f. O. 1870, p. 198 — eines sehr kleinen Eies von *Pandion Haliaëtus*.

Nachdem wir im Mai 1871 den *Aquila pennata* genugsam beobachtet, nimmt er das vermeintliche *Pandion*-Ei vor, wäscht und reinigt es und sieht endlich ein *Aquila pennata*-Ei vor sich.

Bevor ich nun zu den Schlüssen übergehe, welche ich aus meinen Beobachtungen ziehe, will ich noch einige Bemerkungen einschieben.

Unrichtige Angabe des Geschlechtes bei Bälgen kann oft eine heillose, jahrelang sich hinziehende Verwirrung in die Ornithologie hineintragen.

Dieselbe ist gar leicht möglich bei Bälgen, welche man aus anderen Welttheilen bezieht, die oft von gewissenlosen, auch unwissenden Sammlern präparirt sind, kann auch ohne Wissen und Willen durch Vertauschung der Etiquetten verursacht werden.

Sodann ist es mir immer auffallend gewesen, wenn man Kleider von zwei- oder mehrjährigen Vögeln, welche man aus anderen Weltheilen, aus der Freiheit erhalten hat, beschreibt.

Was heisst das? Woran sehe ich, dass ein Vogel 2 oder mehrere Jahre alt ist?

Ich zweifle daran, dass man diese Bestimmung machen kann,

will aber durchaus nicht behaupten: dass es nicht sein kann; möchte mich indess gerne darin belehren lassen.

Ein eigenes Ding ist es endlich mit der „Ausfärbung der Kleider“.

Welche Benennung würde man z. B. dem einen oder andern Kleide meiner beschriebenen ♀♀ zukommen lassen?

Wenn man die beiden so verschieden gefärbten Kleider aus verschiedenen Welttheilen erhalten hätte, und zwar beide mit der Bezeichnung: Brutvögel, würde man dann nicht die Färbungen als „lokale“ Färbungen feststellen wollen?

Aus meinen Beobachtungen ziehe ich nun folgende Schlüsse:

1) Eine *Aquila minuta* Brehm, als eigene Species, gibt es nicht; nach meiner Ansicht hat das ♂ von *Aquila pennata* Gml. bis dahin zu dieser Annahme Anlass gegeben.

2) *Aquila pennata* Gml. zeigt in seinen Geschlechtern eine sehr verschiedene Färbung, welche sich auch auf die ♀♀ untereinander erstreckt.

3) Der Zwergadler ist ein sehr geschickter, eleganter Flieger.

4) Als Brutvogel liebt er grosse Waldungen, bezieht aber besonders die Horste, welche auf Bäumen in lichten Revieren oder in der Nähe der Waldränder stehen; oder welche ihm doch, wenn sie mehr inmitten des Waldes stehen, eine grosse Fernsicht bieten.

Er bedient sich der Horste anderer Raubvögel.

5) Man kann bei ihm von „gesellschaftlichen Horsten“ sprechen, da 2 zu gleicher Zeit besetzte und belegte Horste nur 40 Schritte von einander gefunden worden sind.

6) Er lebt mit anderen Raubvögeln in Feindschaft, doch nicht mit seinesgleichen.

7) Legezeit: Anfang Mai.

8) Eierzahl: Normalzahl 2, selten 1.

9) Die Eier zeigen verschiedene Brutstadien.

10) Beim Brutgeschäft sind beide Geschlechter betheilig, sitzen sehr fest auf den Eiern und brüten auch aller Wahrscheinlichkeit nach beide sehr treu, da beobachtet worden, bei der Ausnahme der Eier, dass wenn der eine Vogel, ob ♀ oder ♂, vom Horste gescheucht war, der andere während der ganzen Zeit sich nicht sehen liess, also dem anwesenden Vogel das Brutgeschäft mit aller Ruhe überlassen hatte.

11) Beide Vögel sind sehr besorgt um ihren Horst, so dass sie oft die Vorsicht vergessen, was auch schon A. Naumann —

Bd. XIV., p. 64 und Dr. Th. v. Heuglin — Ornithologie von Nordost-Afrika, p. 48 — beobachtet haben.

12) Die Nahrung besteht aus Mäusen und Vögeln, doch vorherrschend ersteren. Dasselbe ist gleichfalls schon von A. Naumann — Bd. XIII., p. 64 und Dr. Th. v. Heuglin — Ornithologie von Nordost-Afrika, p. 48 — beobachtet worden.

Schliesslich füge ich noch die Verbreitung des *Aquila pennata* Gml. als Brutvogel bei:

Afrika, Europa, Asien nach Baron Dr. J. W. v. Müller — J. f. O. 1854, p. 401.

I. Afrika. Sudan nach Dr. Alfred Brehm — ibid. 1853, p. 75.

West-Afrika nach Dr. G. Hartlaub — ibid. 1853, p. 385.

Nubien, Kordofan, am Senegal, Marocco nach Baron Dr. J. W. v. Müller — ibid. 1854, p. 385, 388, 389, Nr. 25 und 26.

Egypten nach Dr. Th. v. Heuglin (Benachrichtigungen und Noten zu Antinori's-Katalog) — ibid. 1867, p. 199.

Algerien nach Major Loche, Bericht der XIV. Versammlung (mitgetheilt von Alex. v. Homeyer) — ibid. 1862, p. 26.

Algerien nach L. Taczanowski (Noten von Dr. Th. v. Heuglin) — ibid. 1870, p. 37, 384.

II. Asien. Ceylon nach Dr. G. Hartlaub — ibid. 1854, p. 154.

Himalaya nach Dr. Stoliczka — ibid. 1868, p. 24.

III. Europa. Russland nach Prof. Kessler (Ob Brutvogel?) — ibid. 1853, p. 189.

Frankreich, Provence, Oesterreich, Ungarn, Siebenbürgen, Serbien, Bosnien, Griechenland, Spanien nach Baron Dr. J. W. v. Müller — ibid. 1856, p. 214.

Griechenland nach Dr. Krüper — ibid. 1862, p. 315.

Süd-Russland nach Forstmeister H. Göbel — ibid. 1870, p. 197, 198.

Barth, den 8. Januar 1872.

### Ferd. Baron Droste, Bericht über die XVIII. Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft. 1870.

In meiner „Erinnerungsschrift an die Versammlung der deutschen Ornithologen zu Görlitz“ habe ich in der Nachschrift obige Schrift kurz erwähnt. Wie ich durch eine Zuschrift des Herrn Verfassers unterrichtet bin, fasst derselbe meine

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [20\\_1872](#)

Autor(en)/Author(s): Holtz Johann Friedrich Ludwig

Artikel/Article: [Aquila pennata Gm. 286-305](#)